

BRÜCKE

Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick



**Nehmt einander an, wie Christus
euch angenommen hat zu Gottes Lob**

(Römer 15,7)



November 2014 bis März 2015

INHALTSVERZEICHNIS

An(ge)dacht _____	3
25 Jahre Pfarrer Schäfer in O-E _____	5
25 Jahre Pfarrer Funke im Amt _____	8
25 Jahre Gemeindepädagoge H. Rahma in O-E _____	10
80 Jahre Gerd Heidemann _____	12
Aktion Adventsfenster _____	13
Kinderbibeltag _____	14
Austräger gesucht _____	14
Gottesdienste _____	15
Termine und Notizen _____	16
40 Jahre Kita Fr.v.Bodelschwingh _____	18
Jugendfreizeiten _____	20
Jugendgottesdienst „Praystation“ _____	21
Konfirmanden-Projektwochen _____	22
Kirchentag 2015 _____	23
Orgelprojekt _____	24
Waldwanderung _____	26
Taufen, Trauungen _____	28
Geburtstage _____	29
Beerdigungen _____	31
Kontakte _____	32

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick, Tel. 02368 1461

Internet: www.evangelisch-in-oe.de

V.i.S.d.P.: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

Redaktion und Gestaltung:

J. Behrendt, M. Börth, G. Engfer, R. Funke,
U. Kamien, E. Roppelt, C. Schäfer

Satz/Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Foto Titelseite: Behrendt



Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

KD Bank für Kirche und Diakonie

IBAN - DE29 3506 0190 2002 7510 14

BIC - GENODED1DKD

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Römer 15,7



Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes, das ist sie, die Jahreslosung für das Jahr 2015! Es ist ein besonderes Motto und zugleich ein persönliches Geleitwort für das ganze Jahr!

„Nehmt einander an“ – ist ein Aufruf, dem man nur zustimmen kann, bei dem es sehr schnell zahlreiche nickende Köpfe gibt. Dennoch liest sich dieser Aufruf leichter, als er sich in unserer Umgebung oft praktizieren lässt.

Da sind die alltäglichen Familienkonflikte, die Konflikte zwischen den Generationen, da sind die Auseinandersetzungen mit den Menschen, die unsere Meinung nicht teilen, da sind die Menschen, denen wir am

liebsten aus dem Weg gehen und die wir am liebsten nur von hinten sehen.

„Nehmt einander an“ – spüren Sie etwas von der Herausforderung dieser Aufforderung? Spüren Sie, dass es eine der Aussagen ist, denen wir schnell und leicht zustimmen, um uns dann jedoch daran zu erinnern, dass es doch wohl auch darum gehen muss, dass ich derjenige bin, der angenommen wird?

„Nehmt einander an“ – die Herausforderung, die in dieser Aussage liegt, ist eine sehr anspruchsvolle. Und würde diese Aussage für sich alleine stehen, wäre es aufs Neue eine Aufforderung, die nur etwas erwartet und an uns einen Anspruch erhebt, indem sie letztlich zur persönlichen Anstrengung auffordert.

Gut, dass die Jahreslosung aber noch weiter geht: **.....wie Christus euch angenommen hat.....!** An dieser Stelle werden unsere Blicke von uns weggelenkt. Und das ist gut so. Wir werden daran erinnert, dass Gott für uns da ist und dass er uns angenommen hat. Er tut das ohne Vorbedingungen und ohne eine Gegenleis-

tung von uns zu erwarten. Er nimmt uns an, wie wir sind, mit allen Ecken und Kanten. Gott ist für uns und das bedingungslos! Das ist die frohmachende Botschaft in der Jahreslosung.

Jesus kam in unsere Welt hinein. Er hat sich auf unsere Ebene begeben, wir müssen uns nicht zu ihm erheben und gottähnlich werden, damit er uns annimmt. Wir müssen uns nicht verändern, damit er uns annimmt. Aber die persönliche Begegnung mit Jesus verändert und prägt.

„Nehmt einander an“ – als Jesus auf dieser Erde lebte, war er darin ein großes Vorbild. Ohne Vorbedingungen ist er auf die Menschen zugegangen, die damals am Rande der Gesellschaft lebten – Kranke, Betrüger, Ausgestoßene und viele mehr. Aber die Menschen, die Jesus begegnet sind, veränderten sich. Sie blieben nicht so, wie sie waren. Mut machend und herausfordernd – beides ist die Jahreslosung! Vielleicht fordert dieses Motto Sie persönlich heraus, Menschen in den Arm zu nehmen, denen Sie eigentlich gerne aus dem Wege gehen würden. Vielleicht heißen Sie Menschen willkommen, die nie damit gerechnet hätten, von Ihnen angesprochen zu wer-

den. Vielleicht schauen Sie sich manchmal ein ganz klein wenig vom Lebensstil Jesu ab – er war der, der uns angenommen hat. Und darüber dürfen Sie sich freuen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie gut durch das Jahr 2015 kommen! Erleben Sie es in dem Bewusstsein, dass Gott für Sie ist! Leben Sie es so, dass sich viele Menschen durch Ihren Lebensstil angenommen wissen. So entsteht das Lob Gottes in Ihrem Leben.

Dietmar Heidemann



Foto: privat

Pfarrer Bernd Schäfer 25 Jahre in unserer Gemeinde



Foto: privat

Vor 25 Jahren hat das damalige Presbyterium Pastor Bernd Schäfer als Pfarrer in die 2. Pfarrstelle gewählt. Zu der Zeit war er einer von drei Bewerbern auf die Pfarrstelle. Noch heute ist er in dieser Gemeinde tätig und damit der „dienstälteste Pfarrer“ vor Ort. Als eine Presbyterin, die damals an der Wahl beteiligt war, stelle ich ihm aus diesem Anlass Fragen zu seiner Zeit hier in Oer-Erkenschwick.

„Du machst fast immer einen recht zufriedenen Eindruck, wenn man dich in unserer Kirchengemeinde erlebt.“

Zufriedenheit ist natürlich kein Dauerzustand bei mir. Wer könnte schon von sich behaupten, dass er immer zufrieden ist. Aber es stimmt weitgehend doch, was meinen Beruf als Pfarrer dieser Gemeinde betrifft.

„Kannst du das genauer begründen?“

Das hat vor allem mit den aufgeschlossenen und zugewandten Menschen zu tun, die mir hier ans Herz gewachsen sind. Auf den „Dienstreisen“ mit dem Fahrrad oder bei anderen Gelegenheiten begegnen sie mir fast tagtäglich.

„Du als „Dienstältester“ hast auch viele Wechsel erlebt, im Kollegenkreis, im Presbyterium, bei den Ehrenamtlichen insgesamt. Wie erlebst du die Aktiven innerhalb der Kirchengemeinde?“

25 Jahre O-E bedeuten auch Jahre einer stets sehr guten Zusammenarbeit mit den Pfarrerkolleginnen und -kollegen vor Ort. Eigentlich kann eine Dienstgemeinschaft gar nicht besser sein, als ich sie erleben durfte und immer noch erleben darf. Darunter bleibt unvergesslich gewiss die Zeit

mit Pastor Phenias Lwakatare, dem Austauschpfarrer aus Tansania, der in den 90er Jahren mit seiner Familie für uns alle eine unschätzbare Bereicherung darstellte.

Und schließlich: was wäre eine Gemeinde ohne die engagierten Mitarbeiter/innen? Davon gibt es hier so viele, die ganz treu mittun, anpacken und der Kirchengemeinde ein liebenswertes Gesicht verleihen. Auch das Leitungsgremium mit den Presbyterinnen und Presbytern erlebe ich als durch und durch angenehm und hilfreich.

„Allein der Gedanke lässt mich schaudern, aber: Hattest du jemals das Bedürfnis zu wechseln?“

Seltsam oder auch nicht, aber ganz ehrlich: Nie gab es den Wunsch oder das Bedürfnis, die Stelle zu wechseln und Oer-Erkenschwick den Rücken zu kehren. Sogar in der Anfangszeit, als es nicht konfliktlos war. Da gab es große Spannungen im Blick auf die Frage, wie Christsein und Kirche zu verstehen sind. Aber es war eben auch spannend, die Enge zu überwinden, in der sich eine evangelikal geprägte Frömmigkeit darstellt. Heute empfinde ich unsere Kirchengemeinde als sehr offen und

dennoch unserem Auftrag als Christen deutlich verpflichtet. Zu dieser Offenheit gehört auch die Ökumene vor Ort. Sie stellt gelebte Geschwisterlichkeit dar und ist für beide Seiten ein Gewinn.

„Was wünschst du dir eigentlich für die nächste Zeit in dieser Kirchengemeinde“

Was ich mir wünsche? Dass Menschen diese Gemeinde als ihren Ort wahrnehmen, an dem sie gebraucht werden und sich zu Hause fühlen können. Dass sie ausstrahlt und einladend wirkt für solche, die dazu kommen wollen. Dass sie für Menschen da sein kann, die Hilfe benötigen und am Rand stehen. Dass ein lebendiges Gemeindeleben im guten Miteinander aller Beteiligten auch weiterhin möglich ist, selbst in Zeiten, in denen es für die Kirche schwieriger wird.

„Unsere Kirchengemeinde hat sich in den vergangenen 25 Jahren verändert. Sicher hast du daran ein Stück mitwirken können. Wo denkst du, hast du Impulse gesetzt, worauf blickst du vielleicht sogar mit ein wenig Stolz zurück?“

Wenn ich etwas dazu beitragen konnte, dass diese Gemeinde sich heute so

darstellt, wie sie sich darstellt, dann freue ich mich darüber und bin dankbar. Stolz wäre nicht das richtige Wort, weil ich doch auf der anderen Seite meine persönlichen Grenzen kenne und genau weiß, dass sich die Dinge nur in einem funktionierenden Geben und Nehmen verwirklichen lassen. Einzelkämpfertum hat keine Verheißung.

„Würdest du dich wieder hier bewerben wollen?“

Keine Frage! Aber würde man mich noch einmal wählen?

Diese Frage beantworte ich dir: Eine Umfrage unter den jetzigen Presbytern hat ergeben, dass eine absolute Mehrheit unsere damalige Entscheidung vehement bestätigt – also Wiederwahl!

Lieber Bernd, lieber Pfarrer, danke für deine Offenheit und Herzlichkeit und das nicht nur in diesem Gespräch.

Gabriele Engfer / Presbyterin



Pfarrer Rüdiger Funke **25 Jahre Ordination zum Dienst an Wort und Sakrament**



Foto: Kamien

Vor 25 Jahren wurde Rüdiger Funke zum Pfarrer ordiniert und kam vor zwölf Jahren in unsere Gemeinde.

„Rüdiger, wir erleben dich als sehr vielseitigen Menschen. Warum bist du gerade Pfarrer geworden?“

Die Vielseitigkeit habe ich erst im Laufe der Jahre entdeckt. Freude an der Verwirklichung immer neuer Ideen ist gewachsen, oft genug auch mit dem Gedanken, andere Menschen auf diesem Weg mitzunehmen. Pfarrer bin ich geworden, weil mich Menschen in meiner Heimatgemeinde ermutigt haben zu immer neuen Diensten: Kindergottesdienst, Posaunen-

chor, Jugendfreizeiten. Irgendwann hörte ich aus alledem meine Berufung zu diesem Amt heraus.

„Was hat dich bewogen nach Oer-Erkenschwick zu gehen und wie hast du die Gemeinde damals erlebt?“

Nicht was, sondern wer! Bernd Schäfer hat mich angerufen. Ja, aus diesem Anruf sind mittlerweile so viele segenreiche Jahre in unserer Dienstgemeinschaft geworden. Mir hat die Kirchenmusik gefallen und das Engagement so vieler Menschen, eben eine Gemeinde mit Ideen. Das moderne Gemeindezentrum war für mich damals schon Ausdruck dessen, was hier möglich sein könnte.

„In deiner bisherigen Zeit hier hast du vieles angestoßen und bewegt – Segelfreizeiten, der Laden ... - wirst du nicht auch mal müde?“

Erschöpft ja, dienstmüde nein. Ich weiß um die Zeiten, die ich auch für mich brauche, um zur Ruhe zu kommen, Zeiten für die eigenen Gedanken, Zeiten für meine Frau und meine Jungs. Manchmal kommt die Familie

einfach zu kurz, weil Gemein-
dearbeit unerschöpflich sein
kann. Aber ich habe auch
gelernt, Grenzen zu ziehen und
hilfreiche Entscheidungen zu
treffen. Ich kann mich
zurücknehmen, weil ich weiß,
dass bei allem eigenen
Bemühen letztlich Gott die
Dinge fügt. Dienstmüde bin ich
nie geworden, weil ich bei aller
Anstrengung immer erfahren
durfte, wie Gott segensreich
Begegnungen von Menschen in
meiner Nähe schenkt, wie er
Gemeinde baut mit meiner
kleinen Kraft so ganz auf seine
Weise.

*„Was steht noch auf deiner
Wunschliste, auf deinem
Aktionsplan?“*

Das, was es immer war in all
den Jahren durch all meine
Projekte hindurch von der
Obdachlosenarbeit bis zum
Kirchenlied: Menschen durch
meinen Dienst und die Art,
meinen Glauben zu leben, für
Gott zu gewinnen. Ihnen
unaufdringlich den Gedanken
der Liebe Gottes in ihr Leben
hinein zu sprechen, dass sie
aufmerken, hinhören und Gott
bisweilen in ganz kleinen
Schritten für sich entdecken
können, dass aus dem Glauben
ihr Glaube wird, hinterfragt,
brüchig, aber in letzter Weise
hoffnungsvoll.

*„Gibt es Arbeitsbereiche, die
dir besonders schwer fallen
und solche, die dir selber viel
Freude bereiten?“*

Amtsblätter, Merkblätter,
Formblätter, eben der ganze
Verwaltungskram hat sich
einfach nie als meine
Begabung herausgestellt.
Die Freude: Ganz klar meine
Liebe zur Kirchenmusik. Ich
habe immer gerne gesungen,
in Chören und Kantoreien,
Posaune gespielt oder
Liedtexte geschrieben. Ich
habe Freude, die Liturgie der
Osternacht zu gestalten, die
Kraft zu spüren, die von so
manchem Lied ausgeht!

*„Wir wünschen uns, dass du
noch mindestens weitere
dreizehn Jahre – dann bist du
auch 25 Jahre in O-E – bei uns
bleibst. Wie wird in deiner
Vision dann die Gemeinde
aussehen?“*

Sie wird erheblich kleiner
sein in der Zahl der Gemeindeglieder.
Sie wird über weniger
Finanzen verfügen. Aber sie
wird, so Gott will – und er zeigt
uns das immer wieder, in den
Wenigen eine sehr engagierte
Gemeinde und Kraft sein für
Viele, die noch kommen.

*Lieber Rüdiger, vielen Dank für
dein Engagement!*

Das Redaktionsteam

Gemeindepädagoge Hartmut Rahma 25 Jahre in unserer Gemeinde



Foto: privat

Interview mit dem Gemeindepädagogen Hartmut Rahma anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums in unserer Kirchengemeinde.

„Hartmut, 25 Jahre ist eine lange Zeit, hast du noch Erinnerungen an dein Ankommen in unserer Gemeinde?“

Ja sicher, denn es war eine spannende Geschichte, denn mit meiner Frau und den vier Kindern war es schwer, eine Wohnung zu finden. Pfarrer Eckehard Biermann war nach erfolgloser Suche soweit, dass er auf dem Kirchplatz einen

Container aufstellen wollte. Das wäre für die Kinder sicher sehr aufregend gewesen, zum Schluss fanden wir noch ein Haus, das wir mieten konnten.

„Wie sah damals dein Aufgabengebiet in der Gemeinde aus?“

In der Ausschreibung der Stelle suchte man einen/eine Mitarbeiter/Mitarbeiterin für eine bibelorientierte Kinder- und Jugendarbeit. Als Diakon kam ich aus der Hannoverschen Landeskirche, in der ich schon über neun Jahre in diesem Bereich gearbeitet hatte. Mit meinem Stellenwechsel begann ich noch einen Studiengang der Sozialpädagogik an der Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe. Es war eine Vorgabe der Landeskirche. Damit war ich also gut ausgelastet.

„In den 25 Jahren gab es doch gewiss auch Veränderungen im Laufe der Zeit für dich?“

Nach 14 Jahren der Kinder- und Jugendarbeit konnte ich in den Gemeindebereich der Seniorenarbeit wechseln. Im diakonischen Werk organisierte

ich die Altenerholung, vermittelte Mutter-Kind-Kuren, Essen auf Rädern und begann die Ausbildung der Landeskirche zum Laienprediger.

„Wie sind deine Gedanken zu Belastung und Ermutigung in all den Jahren?“

Die Arbeit im Beruf und gleichzeitig das Studium über sechs Jahre und das Leben in einer großen Familie zu gestalten war schon eine anstrengende Aufgabe. Die Arbeiten im pastoralen Bereich der Gemeinde waren eine Herausforderung und mit deiner Starthilfe konnte ich mich gut einarbeiten. Gemeindeglieder in ihrer Trauer und im Abschied von einem lieben Menschen zu begleiten, sah ich immer als das schwerste Arbeitsfeld in der Gemeindearbeit. Mancher Zweifel hat mich in dieser Zeit begleitet. Neben erfahrenen Belastungen gab es aber auch sehr viel Ermutigendes. In all den Aufgaben erlebte ich den Zuspruch und die Hilfestellung von lieben Menschen in unserer Gemeinde. Ohne die Mitwirkung und Zusammenarbeit mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen wäre das meiste nicht möglich gewesen. Und in allem brauchen wir das Unverfüg-

bare, nämlich Gottes Geist der letztendlich alles in Bewegung bringt und hält.

„25 Jahre Dienst in Oer-Erkenschwick – deine Dienstzeit, so langsam kommt der Gedanke an den Ruhestand und ein Blick von dir zurück auf die Zeit mit den Menschen hier vor Ort.“

In Oer-Erkenschwick habe ich die längste Zeit meines Lebens zugebracht, bin Kind des Reviers. Nach 24 Jahren Bochum ist Oer-Erkenschwick meine Heimat geworden. Dass hat nur etwas mit den Menschen hier vor Ort zu tun.

Mein Ruhestand nach über 48 Jahren beruflicher Arbeit kommt, so Gott will nächstes Jahr. Eine Erkenntnis meines Lebens ist, dass wir hier in der Diesseitigkeit nur auf der Durchreise sind, aber natürlich freue ich mich auch auf meinen Ruhestand.

Interviewer
Pfarrer Rüdiger Funke

Gerd Heidemann **80 Jahre**



Foto: Behrendt

Ein Geburtstagsgeschenk des Presbyteriums hängt ganz neu in seinem Wohnzimmer: die Johanneskirche, Erinnerung an all die 27 Jahre, die er als Küster gemeinsam mit seiner Frau Edith in dieser Kirche und in unserer Kirchengemeinde gearbeitet hat. Mehr als Sakralraum war sie mit der ehemaligen Schwesternwohnung über viele Jahre seine Wohnstätte. Und heute noch wohnt Gerd Heidemann in Sichtweite seines Gotteshauses.

Wer sich wie ich mit Gerd Heidemann unterhält, der erfährt viel über seinen tiefen Glauben, in dem er sich getragen weiß gerade auch in schweren Zeiten. Mit einem Lächeln im Gesicht weiß er von

den Samstagen zu erzählen, an denen er stundenlang auf dem Kirchhof Blätter gefegt hat und unzähligen Vorbegehenden zum Seelsorger wurde. Er hatte als Küster stets ein Ohr für die Menschen, auch wenn das Fegen dann etwas länger dauerte.

Gerd Heidemann gehört zu jenen Gemeindegliedern, die treu und verlässlich über Jahrzehnte ihren Dienst tun. Für den Posaunenchor sind das seit der Gründung, an der er wesentlich beteiligt war, mittlerweile 60 Jahre Mitgliedschaft. Und Gerd Heidemann spielt immer noch seine Trompete zur Ehre Gottes, so wie er auch als Altküster seine kleinen abendlichen Kontrollgänge auf dem Kirchengelände versieht. Es ist eben immer noch seine Kirche und seine Gemeinde.

An seinem 80. Geburtstag schenkte ihm die gesamte Familie gemeinsame Zeit! Das war das Schönste für ihn: Alle waren da!

Wir wünschen ihm weiterhin Gottes Segen, immer verbunden mit dem Dank für seinen Dienst und sein Engagement in all den Jahren bis heute.

Pfarrer Rüdiger Funke

Adventsfenster in Oer-Erkenschwick Miteinander und gemeinsam im Advent

In diesem Jahr wollen wir eine ökumenische Adventsfensteraktion in allen Gemeinden durchführen.

An jedem Abend im Advent kommen Menschen zusammen, junge und ältere, Familien oder einzelne Personen, die Einladung richtet sich an alle die in Oer-Erkenschwick leben.

Ein Adventsfenster öffnet sich bunt gestaltet von den Gastgebern (das können Familien, Einzelpersonen oder auch Vereinen/Gruppierungen sein) Zum Programm am Fenster kann ein adventliches Lied, ein besinnlicher

Text, eine Adventsgeschichte, ein Gedicht, ein Instrumentalstück oder ... Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt! Wer möchte, kann gern noch Glühwein oder ähnliches oder Gebäck bereithalten. Das ist keinesfalls eine Verpflichtung.

Advent ist mehr als „Vorweihnachtszeit“ mit Hektik und Kommerz: Wir wollen adventli-

che Akzente setzen. Es ist der Versuch den Advent bewusster zu gestalten. Gemeinsam feiern macht neuen Mut. Im Advent wächst der Wunsch nach Miteinander und gemeinsamen Tun, gerade auch im Hinblick auf die Kinder. Wir laden zu Begegnungen ein, aus der Gemeinschaft wachsen kann.

Am Montag, den 1. Dezember geht es los. An jedem Tag bis zum Heiligabend „öffnet“ sich in Oer-Erkenschwick, ein Fenster. Die Feier findet vor der jeweiligen Haustür statt, jeweils um 18.00 Uhr für ca. 30 Minuten.

Und am Heiligabend? Unsere Kirchentüren sind das letzte Türchen, das sich öffnet.

Sie sind herzlich eingeladen.

Wer bereit ist mitzumachen, melde sich bitte in einer der kath. Pfarrbüros. Dort werden die Termine gesammelt, damit es keine Überschneidungen gibt.

Pfarrei St. Josef



Kinderbibeltag im Advent „Ein kleiner Kurs zur Geburtsvorbereitung“

Die Kinderbibelwoche, die in diesem Jahr allen wieder sehr viel Freude gemacht hat, soll nicht erst im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden.

Wir wollen deshalb schon am Samstag, dem 6. Dezember 2014 von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr erstmals einen Kinder-Bibel-Tag im Advent veranstalten.



Alle Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren sind dazu herzlich eingeladen. Das Thema: „Ein kleiner Kurs zur Geburtsvorbereitung“.

Der Ort, an dem wir uns treffen, ist dann die Friedenskirche an der

Weidenstraße.

Pfarrer
Bernd Schäfer



Austräger gesucht Wer verteilt den Gemeindebrief „Brücke“?

Haben Sie nicht Lust und die Gelegenheit dreimal im Jahr einen Spaziergang oder einen Ausflug auf dem Rad - mit kleiner Tragetasche bzw. Gepäckträger - mit einem guten Zweck zu kombinieren?

Wenn Sie sich dazu bereit erklären den Gemeindebrief mit auszuteilen, hat das für Sie und die Gemeinde nur Vorteile: Sie kommen an die frische Luft und treffen viele Menschen, wir sparen Porto und können da-

mit die Kirchensteuern sinnvoller verwenden.

Die Anzahl der zu verteilenden Hefte und den Austeilbezirk, Ihre Straße oder Wohnumgebung, können Sie natürlich mit uns absprechen.

Ansprechbar sind alle Mitglieder des Redaktionsteams (s.S. 2) und die Gemeindesekretärin.

Jürgen Behrendt



**Gottesdienste zu Weihnachten
und zum Jahreswechsel**

Mittwoch, 24.12.2014

Heiligabend

Matthias-Claudius-Zentrum	10.00 Uhr	Gottesdienst
Marienstift	10.00 Uhr	Gottesdienst
Johanneskirche	14.00 Uhr 15.30 Uhr 17.30 Uhr	Krabbelgottesdienst 1. Christvesper – <i>Gospel- u. Projektchor</i> 2. Christvesper – <i>Posaunenchor</i>
Friedenskirche	15.30 Uhr 17.30 Uhr 23.00 Uhr	1. Christvesper – <i>Flötenkreis</i> 2. Christvesper – <i>Combo</i> Christmette – <i>Instrumentalkreis</i>

Donnerstag, 25.12.2014

1. Weihnachtstag

Johanneskirche	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst - <i>Jugendband 7 Volt</i>
Friedenskirche	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst

Freitag, 26.12.2014

2. Weihnachtstag

Johanneskirche	10.00 Uhr	Krippenandacht - <i>Ökum. Chorgemeinschaft (gemeinsamer Gottesdienst)</i>
----------------	-----------	--

Sonntag, 28.12.2014

1. Sonntag nach Weihnachten

Friedenskirche	10.00 Uhr	Gottesdienst (<i>gemeinsamer Gottesdienst</i>)
----------------	-----------	---

Mittwoch, 31.12.2014

Silvester

Matthias-Claudius-Zentrum	16.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Johanneskirche	18.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Friedenskirche	18.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst - <i>Posaunenchor</i>
	19.15 Uhr	Ökumenischer Jahresausklang - <i>auf dem Berliner Platz</i> - <i>und dem Hünenplatz</i>

Termine und Notizen

November

Ewigkeitssonntag

Sonntag 23.11.
15.00 Uhr Andacht
auf dem Waldfriedhof

Knuspermarkt

Sonntag, 1. Advent
11.00 – 20.00 Uhr
Johanneskirche

Dezember

Kinderbibeltag

Samstag 6.12.
10.00 bis 13.00 Uhr
Friedenskirche

Adventsandachten

Dienstag 2. / 9. / 16.
8.30 Uhr
Gemeindezentrum

Donnerstag 4. / 11. / 18.
19.00 Uhr
Friedenskirche

Weihnachtsmarkt

Mittwoch 3.12., 15.00 Uhr
Matthias-Claudius-
Zentrum

Dezember

Adventskonzert der Chöre

Samstag 6.12., 18.00 Uhr
Johanneskirche

Weihnachtskonzert Chr.-Stöver-Realschule

Donnerstag 4.12.
18.00 Uhr
Johanneskirche

Weihnachtskonzert Willy-Brandt- Gymnasium

Freitag 12.12., 18.00 Uhr
Johanneskirche

Adventsfeier

Gebetsgemeinschaft
Sonntag 21.12., 15.00 Uhr
Johannes-Busch-Haus

Termine und Notizen

Dezember

Seniorenadventsfeiern

Dienstag 2.12.
15.00 Uhr, Bezirk II
Friedenskirche

Mittwoch 10.12.
14.30 Uhr, Bezirk I
Gemeindezentrum

Donnerstag 11.12.
14.30 Uhr, Bezirk III
Gemeindezentrum

Mittagessenaktion

Sonntag 7.12.,
11.00 Uhr Gottesdienst
Friedenskirche

Offener Abendkreis

Donnerstag 11.12.
19.00 Uhr
Friedenskirche

„Praystation“

Freitag, 12.12.
19.00 Uhr
Gemeindezentrum an der
Pevelingstraße in Datteln

2015 Januar

Neujahrsempfang der Gemeinde

Sonntag 18.1.
11.15 Uhr
Friedenskirche

März

Weltgebetstag der Frauen

Freitag 6.3., 18.00 Uhr
St. Marien

Kreisbläserntag
Samstag/Sonntag
15./16.3.

Gemeindezentrum und
Johanneskirche

Passionsandachten

Dienstag
10. / 17. / 24. - 8.30 Uhr
Gemeindezentrum

Donnerstag
12. / 19. / 26. - 19.00 Uhr
Friedenskirche

40 Jahre und kein bisschen leise! Jubiläum der KiTa „Friedrich von Bodelschwing“

Am 7. September 2014 feierte der ev. Kindergarten „Friedrich von Bodelschwing“ an der Stettiner Straße sein 40-jähriges Bestehen. 40 Jahre Kindergartenarbeit mit vielen Veränderungen in der Pädagogik und dem sozialem Umfeld der Tageseinrichtung für Kinder. Kaum eine Institution musste in den vergangenen Jahren ihr Einrichtungsprofil und ihre Angebote für Familien und deren Kinder dem Zeitgeist so anpassen wie die Kindergärten. 2007 wurde unsere Einrichtung ein vom Land NRW zertifiziertes Familienzentrum mit einem umfassenden Angebot für Familien aus dem Sozialraum. Der Kindergarten mauserte sich zu einem Ort mit vielen Möglichkeiten der Begegnung und fachlicher Beratung. Mit der Änderung des Gesetzes für Tageseinrichtungen 2008 zogen nach und nach die jüngsten Kinder bei uns ein. 2011 wurden die vorhandenen Räume ausgebaut und umgestaltet, so dass Kinder ab 0,4 Monaten bei uns nach den modernen und erforderlichen Standards betreut werden können. Die sogenannten U3 Plätze erfreuen sich einer

regen Nachfrage und sind „heiß“ begehrt!

Unsere Einrichtung war und ist schon immer ein Ort kultureller Begegnungen. Viele verschiedene Familien aus unterschiedlichsten Lebenssituationen, Kulturen und Nationen durften wir in 40 Jahren kennenlernen. Das hat uns geholfen unseren Blickwinkel zu weiten und gelernt neugierig und tolerant aufeinander zuzugehen. Auf die vielfältigen Kontakte mit den Kindern und ihren Familien blicken wir heute dankbar zurück und freuen uns auf zukünftige Begegnungen und Aufgaben!

Zu unserer Freude folgten sehr viele Gäste unserer Jubiläumseinladung, die unter dem Motto „Musik kennt keine Grenzen!“ stand. Viele „Ehemalige“ fanden den Weg zu uns und bestaunten die gravierenden Veränderungen der Räumlichkeiten und die eine oder andere Anekdote wurde aus dem Erinnerungskoffer ausgepackt. Zum Auftakt des Festtages feierten wir bei sonnigem Wetter einen sehr lebendigen Gottesdienst. Den Rahmen bildete hierfür der Psalm 150 „Alles was Atem hat

lobet den Herren! Halleluja!" Am Ende des Gottesdienstes schickten wir 40 bunte Luftballons mit guten Wünschen in den Himmel. Das folgende Festprogramm war getreu dem Motto mit sehr viel Musik verbunden. So wurde gemeinsam gesungen, getrommelt und eigens gebastelte Musikinstrumente ausprobiert.

Das ganze Fest bekam durch eine 3-köpfige Musikertruppe, die für den Verein Il Canto musizieren, eine besonders heitere Note. Das Trio begleitete uns musikalisch durch den Tag und sorgte somit für eine ausgelassene Stimmung. Am Ende des Festtages waren sich alle einig: „Schön war`s!“

Karin Klückmann



Jugendfreizeit Summercamp 2014

Die nun begonnene kalte Jahreszeit lässt viele schnell wieder auf den nächsten Sommer hoffen. Manche erinnern sich auch gerne an den vergangenen Sommer. Auch die Jugend tut dies, denn wir blicken auf eine sehr schöne Freizeit in Fleeth an der Mecklenburgischen Seenplatte zurück.

Erstmals haben wir die Freizeit nicht nur mit der Jugend Oer-Erkenschwick gemeinsam sondern auch mit der Jugend aus Haltern gestaltet.

Auf dem Programm standen neben lebendigen Andachten und viel Musik eine Fahrt nach Berlin, mehrere Kanutouren und ganz viel Baden am nahe gelegenen See.

Timo Henkel



Foto: Johannes Mester

Jugendfreizeit Summercamp 2015

Im kommenden Jahr geht es erstmalig nach Schweden. Auch dort steht uns ein eigenes Freizeithaus direkt am See mit eigenem Strand und eigenen Kanus zur Verfügung. Wir freuen uns auf Schwedens einzigartige Wildnis und grandiose Landschaft.



Fotos: Reiseservice Henser

Die Fahrt wird vom 11. bis zum 25. Juli stattfinden, den genauen Preis und die Anmeldungen können beim Jugendreferenten Timo Henkel eingeholt werden.

Tel: 02363/54914

E-Mail:

Jugendreferent@evangelisch-in-oe.de

Timo Henkel



Praystation Weihnachtsspecial unplugged

Die letzte Praystation in diesem Jahr wird etwas ganz besonderes. In gemütlicher Cafe-Atmosphäre werden wir die Praystation ausstöpseln. Ohne viel Technik, nur mit schönen, einfachen und weihnachtlichen Instrumenten werden wir den letzten Jugendgottesdienst des Jahres feiern.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr und Sie bei diesem besonderen weihnachtlichen Jugendgottesdienst dabei sein könntet.

Stattdfinden wird die Weihnachtspraystation am 12. Dezember um 19 Uhr im Gemeindezentrum an der Pevelingstraße in Datteln.

Timo Henkel

Konfi Projektwochen „Darkmoon Weeks“

Nachdem wir in diesem Jahr bereits mehrere Projektwochen für Konfis angeboten haben, zum Beispiel die „Better McDonalds Weeks“ oder die „American Weeks“ widmen wir uns in den letzten Monaten des Jahres der dunklen Jahreszeit. Unter dem Motto „Darkmoon Weeks“ werden wir es ausnutzen, dass es früher dunkler wird. Wir machen spannende Haus- oder Geländespiele im Dunkeln, entdecken die besondere Atmosphäre von Kerzenlicht zu-

sammen mit schön/schaurigen Geschichten und knabbern dabei gemütlich ausgewählte Snacks.

An den Darkmoon Weeks können alle Konfis der aktuellen Jahrgänge teilnehmen. Anmeldungen liegen im Gemeindezentrum aus. Alternativ kann auch eine Anmeldung direkt beim Jugendreferenten Timo Henkel erfolgen:
jugendreferent@evangelisch-in-oe.de

Timo Henkel

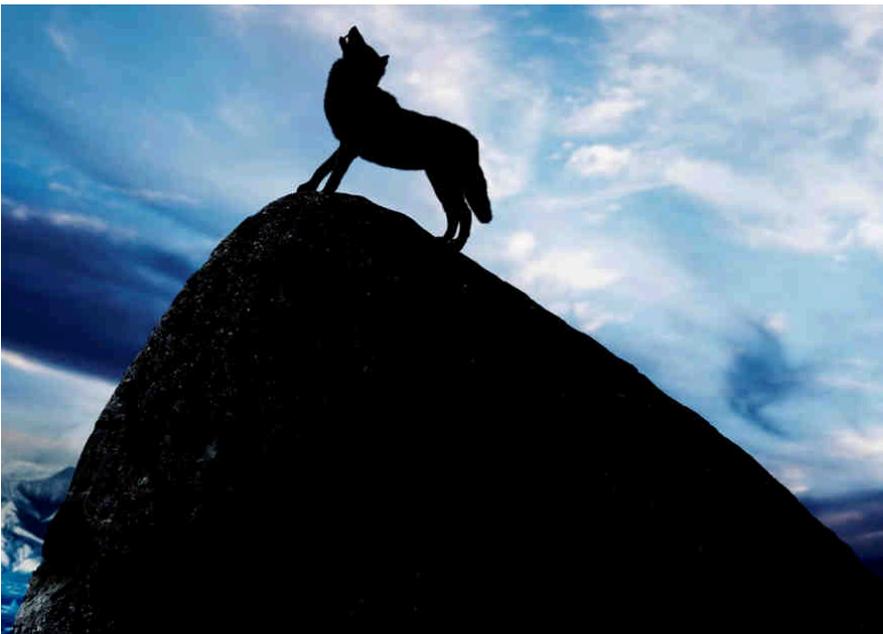


Foto: Timo Henkel

Kirchentag 2015 in Stuttgart **„damit wir klug werden“ (Psalm 90,12)**

„damit wir klug werden“ ist eine Losung, die vielleicht im ersten Augenblick irritiert und zum Nachdenken Anlass gibt: Was bedeutet eigentlich „klug“? Wie werden wir „klug“? Ist „klug“ vernünftig? Ist „klug“ gebildet? Was ist eigentlich „kluges“ Handeln?



Deutscher Evangelischer Kirchentag **Stuttgart 3. – 7. Juni 2015**

Beim Kirchentag kommen viele tausend Menschen zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken. Seit 1949 finden Evangelische Kirchentage statt. Sie dauern immer fünf Tage: von der Eröffnung am Mittwoch bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist dabei weder eine rein deutsche noch eine rein evangelische Veranstaltung. Er bringt Menschen aus aller Welt und aus unterschiedlichen Konfessionen und Religionen zusammen. Gerade junge Menschen unter 30 bestimmten die besondere Atmosphäre der christlichen Großveranstaltung. Ein Kirchentag ist ein wunderbares Ereignis, ein Treffen, um den Glauben zu feiern, um die

Ökumene zu leben, um sich auszutauschen zu unterschiedlichen Themen, und ein Kirchentag ist Musik. All dies passt nach Stuttgart, eine Stadt, die für ihre Gastfreundschaft bekannt ist, in der über viele Jahrzehnte gezeigt wurde, wie Menschen aus anderen

Ländern gut integriert werden, eine Stadt der Musik und eine Stadt mit einer ganz besonderen Diskussionskultur.

Auch aus unserer Gemeinde werden Menschen aktiv im Projektchor am Kirchentag teilnehmen. Aber auch wenn Sie nicht mitsingen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, mit nach Stuttgart zu fahren um dort fünf erlebnisreiche Tage zu verbringen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bald an, die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Genauere Informationen erhalten Sie von Pfarrer Frank Rüter Tel. 2375, E-Mail Frank.Rueter@kk-ekvw.de und bei Kirchenmusiker Michael Schulze Tel. 695280, E-Mail info@michael-schulze-oe.de.

Jürgen Behrendt

Orgel sucht Paten **Erweiterung der Orgel in der Johanneskirche**

Zwar spielt die Orgel in unserer Kirche schon seit vielen Jahren, allerdings für heutige musikalische Anforderungen nur „auf halber Kraft“. Die Orgel wurde im Jahr 1953 im vorhandenen Gehäuse der Vorgängerorgel aus dem Jahr 1925 als mechanische Schleifladenorgel mit den Mitteln und Materialien der Nachkriegszeit erbaut. Momentan verfügt das Instrument über 1.214 klingende Pfeifen. Künftig werden es über 1.550 sein.

Die Steinmann-Orgel unserer Kirche soll um ein drittes Manual und ein Schwellwerk mit insgesamt 6 Registern erweitert werden.

Die geplanten neuen Register:

Viola	8´
Holzgedackt	8´
Traversflöte	8´
Offenflöte	4´
Piccolo	2´
Oboe	8´
Zimbelstern	

Übernehmen oder verschenken Sie eine Patenschaft für Ihre ganz persönliche Orgelpfeife! Für jede der 336 neuen Pfeifen kann für eine unterstützende Spende eine solche

Patenschaft übernommen werden. Diese sind frei wählbar. Die Preise liegen, je nach Größe der Pfeife bei: 25 €, 50 €, 75 €, 100 €, 125 €. Die Patenschaft für den Zimbelstern beträgt 1.500 €.

Wir möchten mit Ihrer Hilfe die Möglichkeiten geistlicher Musik erweitern. Sie setzen Zeichen und werden mit Ihrer Patenschaft Teil der Kirchengeschichte. Wir sorgen für den guten Klang in unserer Kirche.

Sie erhalten für Ihre Unterstützung:

- eine persönliche Urkunde
- eine Orgel DVD
- eine "Klingende Vorstellung" Ihrer Paten-Orgelpfeife

Wir bedanken uns für Ihr Engagement mit einem exklusiven Orgelkonzert.

Ob Einzelpersonen, Gruppen, Vereine oder Unternehmen: Es gibt viele Anlässe, Orgelpatenschaften zu verschenken oder sie jemandem zu widmen: Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Geburts- und Namenstage, Jahresgedenken und viele mehr.

Das erste Instrument das man als Orgel bezeichnen kann, wurde um 246 v. Chr. von einem Ingenieur namens Ktesibios in Alexandrien entwickelt. Das Instrument ist als „Hydraulis“ oder „Wasserorgel“ bekannt.

Eine Orgel ist sowohl ein Tasteninstrument, als auch ein Blasinstrument. Die Bedienung durch den „Organisten“ erfolgt vom so genannten „Spieltisch“ über Tasten. Die Pfeifen der Orgel werden daraufhin mit dem so genannten „Wind“ angeblasen und zum Klingen gebracht.

Sie möchten Pate werden oder die Orgelerweiterung mit Ihrer Spende bedenken? Dann benutzen Sie bitte folgende

Bankverbindung:

Verwendungszweck:
„Orgel-Patenschaft
(Ihr Name)“ oder
„Spende
Orgelerweiterung“.

Evangelische
Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

Volksbank e.G. Waltrop
Konto-Nr. 27 20 149 400
BLZ 426 617 17
IBAN DE76 4266 1717 2720 1494 00
BIC GENO DEM 1WLW

Jede Spenderin, jeder Spender erhält auf Wunsch eine Spendenquittung.

So nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

- Kirchenmusiker
Michael Schulze
Tel. 0 23 68 / 69 52 80
Mail: info@michael-schulze-oe.de
- Pfarrer Rüdiger Funke
Tel. 0 23 68 / 28 61
Mail: ruediger.funke@evangelisch-in-oe.de
- Presbyter Michael Börth
Tel. 0 23 68 / 59 256
Mail: noeke-boerth@gmx.de
- dienstags vor und nach der Chorprobe (19.00-21.15 Uhr)



Foto: Schulze

Ihr Kirchenmusiker
Michael Schulze

Waldwanderung Minuten des Innehaltens

Zeiten des Umbruchs. Auch im Wald. Das war Thema eines Waldspaziergangs der Blaukreuz-Gruppe Oer-Erken schwick im Oktober in der Haard. Gemeinsam mit Förster und Prädikant Michael Börth trafen sich Männer und Frauen der Gruppe „Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche“ (BKE) bei „Mutter Wehner“ am Haardrand und genossen einen beinahe spätsommerlichen Spaziergang.

Wandel und Umbruch. Ein Thema, das während des Herbstes beinahe handgreiflich zu spüren ist. Wenn sich die Vegetation auf den Winter einstellt, die Bäume beginnen, das Blattgrün und wichtige Nährstoffe aus den Blättern in die Stämme einzulagern. Wenn Eichelhäher und Eichhörnchen Wintervorräte aus Eicheln und Bucheckern anlegen. Dann herbstet es. Dann wandelt sich der Wald. Die Klangwelt der Vögel verändert sich. Mönchgrasmücken und Singdrosseln nehmen ihren Gesang im Handgepäck mit in den Süden. Es wird stiller. Doch nicht so ganz, denn weil die Tageslängen im Oktober so ungefähr denen des Frühjahres entspre-

chen, fangen einige Vögel wieder zu singen an. Dann schießt den Rotkehlchen das Testosteron derart ins Blut, dass sie meinen, lauthals ihre Reviere verteidigen zu müssen. Wie im Frühling. Doch schnell kühlen sich die Gemüter auch wieder ab, weil es mit den Tagen dann doch kälter und dunkler wird. Wandel und Umbruch auch für die Forstleute. Denn wie bereiten Försterinnen und Förster den Wald auf die Herausforderungen des Klimawandels vor? Wie wird der Wald künftig aussehen? Was geschieht mit den Altkiefernbeständen? Warum stehen in unseren Wäldern Japanische Lärchen? Diese und viele weitere Fragen waren Anlässe für lebendige Gespräche. Angereichert durch manchen Zufallsfund am Wegesrand: den alten Höhlenbaum, den Faulbaum und seine Bedeutung für das Schwarzpulver, oder: Was haben Weiden mit Aspirin zu tun?

Stille dann im Dämmer einer uralten Buche. Wie ein Dach spannt sie ihre knorrigen Äste weit in den Raum. Sie ist die Waldkapelle für Minuten des Innehaltens. Minuten einer Waldandacht. Welche Momente

im Leben berühren mich besonders? Der Laubfall. Die Blätter haben die Kronen verlassen, aber den Boden noch nicht erreicht. Dieser kurze Moment hat seine eigene Magie. Wenn am strahlend blauen Himmel die Kraniche mit lautem Trompetengeschmetter unser Land nach Süden verlassen. Wenn zum Jahreswechsel das Neujahrsläuten verklingt, der Klang des letzten Glockenschlages aber noch in

der kalten Winterluft schwingt. Das können magische Augenblicke sein, Sekunden der Ewigkeit. Momente auch der Demut. Der Einsicht, dass alles vergänglich ist. Auch ich. Und Momente, in denen ich froh bin, dass ich mein hiesiges und mein jenseitiges Leben in Gottes Hände legen kann, "der Himmel und Erde gemacht hat".

Michael Börth



Foto: Noeke

Taufen

Juni – Oktober 2014



Trauungen

Juni – Oktober 2014



Wir gratulieren



zum 75. Geburtstag

Dezember 2014

zum 80. Geburtstag

Dezember 2014

Januar 2015

Januar 2015

Februar 2015

Februar 2015

März 2015

März 2015

zum 85. Geburtstag

Dezember 2014

Februar 2015

Januar 2015

März 2015



zum 90. bis 99. Geburtstag

Dezember 2014

März 2015

Januar 2015

Februar 2015



Beerdigungen

Juni – Oktober 2014

Widerspruchsrecht

Im Gemeindebrief werden regelmäßig die Altersjubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen veröffentlicht. Sofern Sie mit der Veröffentlichung nicht einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch schriftlich oder mündlich im Gemeindebüro erklären. Wir bitten, diesen Wunsch frühzeitig, also vor dem Redaktionsschluss zu erklären, da ansonsten die Berücksichtigung Ihres Wunsches nicht garantiert werden kann.

K o n t a k t e

Pfarrer Rüdiger Funke Stimbergstr. 261b	Telefon 2861
Pfarrer Bernd Schäfer Weidenstr. 48a	Telefon 56228
Pfarrer Frank Rüter Rostocker Str. 8a	Telefon 2375
Pfarrerinnen Helene Kerkhoff Meckinghover Weg 20, 45711 Datteln	Telefon 02363/358455
Christine Schäfer Kirchmeisterin - Bauwesen Westerbachstr. 14	Telefon 57053
Jürgen Behrendt Kirchmeister - Finanzen August-Schmidt-Str. 46	Telefon 56208
Hartmut Rahma Gemeindepädagoge Rheinstr. 7	Telefon 81471
Timo Henkel Jugendreferent jugendreferent@evangelisch-in-oe.de	Telefon 02363/54914
Gemeindebüro Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1 Öffnungszeiten: dienstags + freitags von 10.00–12.00 Uhr donnerstags von 15.00–18.00 Uhr	Telefon 1461
Diakoniestation Halluinstr. 26-28	Telefon 54152 oder 0180/1212345
Essen auf Rädern	Telefon 02366/106720

„Der Laden“

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
Jeweils von 9.30 - 14.00 Uhr
